



**Diakonisches Werk
der Ev.-Luth. Kirche
in Oldenburg**

Geschäftsbericht des Vorstandes

für die Diakonische Konferenz
im November 2020

Inhalt

Wort des Vorstandes	2
Förderung und Therapie	4
Jugendhilfe	8
Suchthilfe	11
Kreisdiakonische Werke und Freiwilligendienste	15
Landesverband	18
Altenhilfe	20
DSO	22
DIADEMA	23
Spiritualität, Weiterbildung, Unternehmenskultur	24
Lagebericht des Vorstandes	
A) Grundlagen des Konzerns	26
B) Wirtschaftsbericht	28
1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung/Branchenentwicklung	28
2. Geschäftsverlauf	30
a) Entwicklung der Belegung	30
b) Finanzierung und Entgeltentwicklung.....	31
c) Personalkostenentwicklung.....	32
3. Wirtschaftliche Lage	33
a) Ertragslage.....	33
b) Vermögens- und Finanzlage	35
C) Prognose-, Chancen- und Risikobericht	36
1. Prognose.....	36
2. Chancen und Risiken.....	37
D) Gesamtaussage	42
Impressum	45

Geschäftsbericht des Vorstandes des Diakonischen Werkes der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg für die Diakonische Konferenz im November 2020

Der heute vorgelegte Geschäftsbericht stellt nicht nur die Arbeit des Diakonischen Werkes und seiner Betriebsgesellschaften im Berichtszeitraum dar, sondern steht, wen könnte es verwundern, ganz im Zeichen der Bewältigung der Herausforderungen durch die Corona-Pandemie.

Bereits zu Beginn der Krise wurden seitens des Vorstandes alle nicht unbedingt erforderlichen Sitzungen und Veranstaltungen abgesagt. Darunter auch der Abend der Begegnung. Es wurden zwei Krisenstäbe eingerichtet, die sich intensiv mit den täglich veränderten Anforderungen der Krisenbewältigung beschäftigt haben.

In einem Krisenstab unter der Leitung des Theologischen Vorstandes wurde die allgemeine Situation in den Einrichtungen des Werkes täglich bewertet. In diesem gemeinsamen Krisenstab waren nicht nur Mitarbeitende aus allen Geschäftsbereichen des Diakonischen Werkes vertreten. Zudem hat die Vorsitzende der gemeinsamen

Mitarbeitervertretungen an allen Krisenstabssitzungen teilgenommen.

Wegen der besonderen Situationen in der Altenhilfe hat ein zweiter Krisenstab unter Leitung des Kaufmännischen Vorstandes alle zur Gefahrenabwehr geeigneten Maßnahmen diskutiert und beschlossen. Dieser Krisenstab hat die sich aus dem zunächst noch recht chaotisch anmutenden Allgemeinverfügungen und Sondererlassen der Landes- und Bundesregierung ergebenden Handlungsvorgaben bewertet und in aktuelles Handeln umgesetzt.

Nicht nur für den Bereich der Altenhilfe, sondern auch für die Einrichtungen der Jugendhilfe, der Suchtkliniken etc., war es entscheidend, Schutzmaterialien zu organisieren. Zu Beginn der Corona-Pandemie war das eine große Herausforderung, gleich doch der Handel mit Schutzmaterialien anfangs einem sehr wilden Markt. Ein weiterer Schwerpunkt war die Zusammenarbeit mit allen Gesundheitsämtern in unserem

Zuständigkeitsbereich, die sehr gut gemeistert wurde.

Wir danken allen Mitarbeitenden und der Vorsitzenden der Mitarbeitervertretung für das gute und kollegiale Zusammenwirken. Durch die gemeinsame Arbeit konnte bislang vermieden werden, dass sich Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende und BesucherInnen der Einrichtungen mit dem Virus infiziert haben.

Neben den durch Corona bedingten Maßnahmen ist die Arbeit innerhalb des Werkes selbstverständlich weitergegangen.

In den einzelnen Hilfefeldern wurde nicht nur die Arbeit, wenn auch unter erschwerten Bedingungen, fortgeführt, sondern im Rahmen der strategischen Gesamtsicherung intensiv an der Entwicklung der einzelnen Angebote weitergearbeitet. Besondere Leuchttürme in dieser strategischen Weiterentwicklung sind die Einrichtung eines Frauenhauses und die Fertigstellung des Projektes „KIOLA“. Neben den inhaltlich strategischen Fragestellungen, die auch zwischen Aufsichtsrat und Vorstand intensiv besprochen werden, hat die

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Uwe K. Kollmann

organisatorische Herausforderung, das Werk in eine gute Zukunft zu führen, einen breiten Raum eingenommen.

In Abstimmung mit dem Aufsichtsrat beschäftigt sich der Vorstand mit der Frage einer Trennung der politischen Arbeit des Landesverbandes und der wirtschaftlichen Tätigkeit der Betriebsgesellschaften. Eine erste Bewertungsrunde durch Aufsichtsrat und Vorstand hat bereits mit externer Begleitung stattgefunden. Sehr deutlich herauskristallisiert hat sich, dass eine Perspektive in der Fortführung des Landesverbandes als e.V. und einer Zusammenfassung der Betriebsgesellschaften unter dem Dach einer Stiftung zielführend ist.

Viele Herausforderungen wurden gemeistert und die Mitarbeitenden des Diakonischen Werkes der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg stellen sich täglich neuen und sich verändernden Aufgaben. All diesen Herausforderungen sind wir bei aller Demut und dem Vertrauen auf Gottes Hilfe mit der Zuversicht begegnet, dass diakonische Arbeit im Oldenburger Land auch künftig eine wichtige Säule der sozialräumlichen Sicherung von Angeboten für Menschen in der Region sein wird.

Pfr. Thomas Feld



KIOLA-Team

Förderung und Therapie

Auch in diesem Geschäftsbereich wurden Mitarbeitende, Kinder und Jugendliche sowie deren Angehörige in besonderer Weise durch die verschiedenen Präventionsmaßnahmen im Rahmen der Covid-19-Pandemie herausgefordert. Zudem ergaben sich besondere Herausforderungen für die Geschäftsführung, da zu Beginn der Pandemie nicht absehbar war, welche wirtschaftlichen Folgen eintreten würden. Zu befürchten waren starke Belegungsrückgänge, Erkrankungen bei Mitarbeitenden sowie die Schließung einzelner Bereiche. Hier musste zeitnah durch veränderte Dienstpläne oder Kurzarbeit reagiert werden.

Trotz dieser unterschiedlichen Belastungen konnten unsere Projekte in diesem Geschäftsbereich fortgeführt werden: Das KIOLA-Haus wurde im September fertiggestellt. Die Kita in der Hannah-Arendt-Straße wird im Oktober eröffnet werden.

Doch im Einzelnen:

Nach langer Vorbereitung, intensiven Verhandlungen mit dem Sozialministerium und den örtlichen Sozial- und Gesundheitsämtern sowie einem überwältigenden Spendenaufkommen, konnte im September das KIOLA-Gebäude fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben werden. Am 18. September zogen die ersten Kinder ein. Die Leitung von **KIOLA**, Frau Schröder, berichtete von erleichterten Familien, die nach der langen Zeit des sogenannten Lockdowns besonders darunter gelitten hatten, dass schulische und andere Angebote weggefallen waren. Mit großer Freude reagierten auch die Kinder, die sehr schnell Besitz von den neuen Räumen ergriffen haben. Gegenwärtig müssen wir aber auch bei diesem Angebot strenge Hygienevorschriften beachten. Die Zahl der Kinder, die aufgenommen werden dürfen, ist noch auf vier begrenzt. Wir hoffen, dass diese Zahl in den Herbstferien erhöht werden kann.

Auch für das **Haus Regenbogen** hatte der Lockdown einschneidende Auswirkungen. Auch hier mussten Hygienepläne erstellt und mit dem Gesundheitsamt abgesprochen werden. Die Kinder konnten die Schule nicht besuchen und mussten ganztägig im Haus Regenbogen bleiben. Insbesondere für die Beziehung zwischen Kindern und Eltern bedeutete die Zeit des Lockdowns eine schmerzhaft einschränkende Maßnahme. Familien war es phasenweise verwehrt, ihre Kinder zu besuchen. Während der Schulschließung mussten die Mitarbeitenden zusätzlich zu den sonstigen Aufgaben dafür sorgen, dass die Kinder die von der Schule gestellten Aufgaben bearbeiten konnten. An dieser Stelle möchte ich meine Anerkennung für die Mitarbeitenden im Haus Regenbogen aussprechen. In der Presse war viel über die besonderen Belastungen der Mitarbeitenden in Pflegeheimen und Akutkrankenhäusern zu lesen. Die Berufsgruppe der Heilerziehungspfleger*innen, die mindestens genauso belastet war, wurde kaum erwähnt, geschweige denn, bei den vom Gesundheitsministerium initiierten Prämienzahlungen berücksichtigt. Wir sind sehr froh, dass bislang kein einziges Kind, kein einziger Jugendlicher und kein einziger der Mitarbeitenden an Covid-19 erkrankt ist. Vielleicht ist dies ein Erfolg der vor allem von Frau Dorczok, der Leitung des Hauses Regenbogen, und von Frau Kolbeck-Lawicka mit großer

Stringenz erarbeiteten und durchgeführten Hygienekonzepte.

Unsere **Tagesstätte und Therapiepraxis** an der Oldenburger Schule für Kinder und Jugendliche mit körperlichen Behinderungen am Borchersweg waren von der Schließung der Schule vor, während und nach den Sommerferien ebenfalls betroffen. Wie im Bereich der Kitas, wurden Notgruppen für Kinder von Familien eingerichtet, die in sogenannten systemrelevanten Berufen arbeiten. Darüber hinaus mussten wir für eine Reihe von Mitarbeitenden Kurzarbeit beantragen. Die finanziellen Einschränkungen, die Kurzarbeit mit sich bringt, konnten wir jedoch durch Aufstockung mit Mitteln des Diakonischen Werkes auf 90% des normalen Einkommens abmildern. Mittlerweile haben Schule und Hort nahezu wieder den Regelbetrieb aufnehmen können. Die zwischenzeitlichen finanziellen Einbußen können wir voraussichtlich nach dem Sozialdienstleister-Einsatzgesetz (SodEG) und aus Mitteln der Betriebschließungsversicherung ausgleichen.

Auch die **Kitas** waren vom Lockdown betroffen. Es war jedoch über die gesamte Zeit hinweg der Betrieb von Notgruppen vorgesehen für Kinder von Eltern, die in systemrelevanten Berufen arbeiten. Eine besondere Schwierigkeit ergab sich daraus, dass die Definition systemrelevanter Berufsgruppen von Woche zu Woche

variierte, bis dahin, dass die Kitaleitungen selbst entscheiden mussten, welche Kinder sie in ihren Notgruppen betreuen konnten. Dies stellte alle Mitarbeitenden und Eltern sowie die Kinder vor besondere Herausforderungen. Für die Kindertagesstätten ergaben sich außerdem gravierende Probleme aus den sich fast täglich ändernden Bestimmungen zu Hygienemaßnahmen. Finanzielle Einbußen waren im Bereich der Kitas nicht zu verzeichnen. Die Finanzierung durch Länder und Kommunen lief in gewohnter Höhe fort. Einnahmerückgänge im Bereich der heilpädagogischen Gruppen konnten aus Mitteln des SodEG kompensiert werden. Mittlerweile konnte in den Kindertagesstätten der Regelbetrieb wieder aufgenommen werden.

teilgenommen. Das Gebäude der Kita wird durch die Stadt Oldenburg errichtet, die Trägerschaft der Kita wurde an das Diakonische Werk vergeben. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir Erfolg bei dem Ausschreibungsverfahren hatten, zudem die Arbeit der Kita perspektivisch durch eine stadtteilnahe Quartiersarbeit auf einem der Kita benachbarten Grundstück ergänzt werden kann. Als neue Leitung der Kita konnten wir Frau Petschukat gewinnen. Frau Petschukat ist langjährige Mitarbeiterin in der Kita Birkhuhnweg. Sie hat dort zuletzt das Krippenangebot aufgebaut und geleitet. Zu unserer großen Überraschung gelang es relativ mühelos, ein Team für die Kita in der Hannah-Arendt-Straße zu gewinnen. Die Arbeit wird am 5. Oktober aufgenommen werden. Das Gebäude der Kita wurde von der Stadt Oldenburg mit großer Sorgfalt und vielen Überlegungen gestaltet, die aus langjähriger Erfahrung bei der Errichtung von Kindertagesstätten herrühren. Wir sind fest davon überzeugt, dass wir mit der Kita in der Hannah-Arendt-Straße unser Angebot der frühkindlichen Bildung in guter Weise ergänzen.



Neubau der Kita
Hannah Arendt

Das Diakonische Werk hat im vergangenen Jahr an der Ausschreibung der Stadt Oldenburg für die Trägerschaft einer neuen **Kindertagesstätte an der Hannah-Arendt-Straße**

Auch das **Sozialpädiatrische Zentrum** war vom Lockdown betroffen. So wie andere Praxen, musste auch hier die Arbeit mit Patientinnen und Patienten auf das Notwendigste begrenzt werden. Direkte Kontakte waren nur in besonderen

Notsituationen möglich. Sehr bald konnte aber die Arbeit in Form von Video- und Telefonsprechstunden fortgesetzt werden. Ab Juni wurde zum Regelbetrieb zurückgekehrt. Eine besondere Herausforderung für die Geschäftsführung ergab sich dadurch, dass die Sozialpädiatrischen Zentren unter keinen der verschiedenen Rettungsschirme fielen: Von der finanziellen Unterstützung, die Krankenhäusern zukam, war das Sozialpädiatrische Zentrum ausgeschlossen, da es sich um ein ambulantes Angebot handelt. Ausgeschlossen wurde es auch von Unterstützungsleistungen, auf die Praxen bauen konnten, da es sich beim SPZ nicht um eine Arztpraxis handelt. Zudem war es von Leistungen des SodEG ausgeschlossen, da es sich bei den Sozialpädiatrischen Zentren um Einrichtungen handelt, die nach dem SGB V finanziert werden und somit um eine Einrichtungsform, die vom SodEG ausdrücklich ausgeschlossen wird. Hier waren verschiedene Interventionen auf Bundesebene durch unseren Bundesverband notwendig sowie die Aktivierung persönlicher Kontakte zu Bundestagsabgeordneten im Oldenburger Land. Zudem haben sich die Sozialpädiatrischen Zentren in Niedersachsen zusammengeschlossen, um auf die Politik einzuwirken. Als ein gewisser Erfolg ist zu werten, dass in das Krankenhausfinanzierungsgesetz eine Bestimmung aufgenommen wurde, die die Gesetzlichen Krankenversicherungen dazu verpflichtete,

bis Ende Juni 2020 Abschlüsse mit den Sozialpädiatrischen Zentren herbeizuführen, die die Einnahmeausfälle durch den Lockdown kompensieren sollten. Bis heute ist es allerdings noch nicht gelungen, zu festen Abschlüssen zu kommen. Es zeichnen sich hier jedoch Lösungen ab, die eine Kompensierung aus Mitteln der Gesetzlichen Krankenversicherungen vorsehen, sollten die Einnahmen der Sozialpädiatrischen Zentren im laufenden Jahr unter 90 % des Vorjahresniveaus absinken. Zudem sind Regelungen vorgesehen, die auch die Abrechenbarkeit von Video- und Telefonsprechstunden regeln werden.

Insgesamt ist an dieser Stelle für alle Arbeitsbereiche in der Förderung und Therapie gGmbH auf das große Engagement der Mitarbeitenden hinzuweisen, die in großer Solidarität zu Kindern, Jugendlichen und deren Eltern und Angehörigen ihre Arbeit auch unter erschwerten Bedingungen fortgeführt haben. Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle die ausgesprochen gute Zusammenarbeit mit unserer Mitarbeitendenvertretung. Hier gelang es immer wieder, kurzfristige Vereinbarungen zu treffen, die den Fortbestand unserer Einrichtungen gesichert haben.



Jugendhilfe

Unsere beiden Jugendhilfeeinrichtungen – sie sind als gGmbHs **„Lindenhof Hude Kinder- und Jugendhilfe“** sowie **„Jugendhilfe Collstede“** organisiert – waren durch die Corona-Pandemie vor allem dadurch betroffen, dass sie den Ausfall des Schulunterrichts und anderer Angebote für Jugendliche kompensieren mussten. Zudem war während des Lockdowns die Arbeit der allgemeinen Sozialdienste der Jugendämter nur eingeschränkt möglich, wodurch es während der ersten Wochen der Pandemie zu einer rückläufigen Nachfrage nach Plätzen in der Jugendhilfe gekommen ist. Davon war insbesondere der **Lindenhof** betroffen. Hier ergab sich eine unglückliche Überschneidung von schon seit längerer Zeit geplanten Entlassungen und einer mangelnden Nachfrage durch die Jugendämter. Wir hatten dadurch einen ungewohnt hohen Belegungseinbruch zu verzeichnen. Im Einzelnen stellt sich die Situation unserer Jugendhilfeeinrichtungen folgendermaßen dar:

Am stärksten betroffen von den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie war in der Jugendhilfe Collstede die **Carlo Collodi Schule**. Die Schule für sozial-emotionale Entwicklung musste unter den Bedingungen des Lockdowns ihren Schulbetrieb vorübergehend einstellen. Die Kollegen und Kolleginnen der Carlo Collodi Schule waren jedoch während der Zeit der Schließung bereit, die Kollegen und Kolleginnen im Gruppendienst zu unterstützen, die die durch den Schulausfall bedingten Präsenzzeiten der Schülerinnen und Schüler in den Wohngruppen auffangen mussten. Inzwischen konnte die Carlo Collodi Schule nach einer Phase des eingeschränkten Unterrichts zum Regelbetrieb zurückkehren.

Auch die **heilpädagogischen Wohngruppen** mussten in den Vormittagsstunden personelle Präsenz organisieren, da die von ihnen betreuten Kinder nicht die Schule besuchen konnten. In der Anfangsphase wirkte sich der Lockdown der

Schulen eher beruhigend auf die Schülerinnen und Schüler aus. Nochmal ein deutliches Zeichen dafür, welchen Stress der Schulbesuch bei vielen unserer Jugendlichen normalerweise hervorruft.

Zudem waren die **Erziehungsstellen** in besonderer Weise gefordert, da ihnen die Unterstützung durch zusätzliches Personal oder durch Kolleginnen und Kollegen der Carlo Collodi Schule nicht gewährt werden konnte.

Für die **Jugendhilfe Collstede** hatte die Corona-Pandemie keine besonderen wirtschaftlichen Folgen. Die Wohngruppen waren über den gesamten Zeitraum gut belegt. Die Unterrichtsausfälle in der Carlo Collodi Schule führten zu keinen finanziellen Verlusten.

Mittlerweile kommt das seit einigen Jahren in Gang befindliche „Immobilienkarussell“ der Jugendhilfe Collstede zur Ruhe: Für die beiden noch zu renovierenden bzw. zu erneuernden Gebäude an den Standorten Westerstede und Zetel liegen mittlerweile Baugenehmigungen vor. Mit den Baumaßnahmen in Zetel soll zeitnah begonnen werden.

Sehr erfreulich ist, dass die Angebote der Jugendhilfe Collstede insbesondere vom Jugendamt des Landkreises Friesland in den vergangenen Monaten stärker nachgefragt

wurden. Es wurde mit dem Jugendamt Friesland das Konzept für eine Betreuung und Fachberatung von Pflegefamilien vereinbart, das von unseren Fachberaterinnen wahrgenommen wird. Zudem wurde vom Jugendamt die Einrichtung einer Wohngruppe im Bereich der mobilen Betreuung für den Norden des Landkreises gewünscht. Die Einrichtungsleitung befindet sich hier auf der Suche nach geeigneten Immobilien, um ein entsprechendes Angebot einrichten zu können.

Eine verstärkte Nachfrage besteht auch nach Angeboten für jüngere Kinder. Im Bereich der Jugendhilfe Collstede hat sich hier unter der Beteiligung unserer Jugendhilferferentinnen eine Arbeitsgruppe gebildet, die ein Konzept für eine entsprechende Einrichtung erarbeitet.

Bei einem Gespräch zwischen Fachberatungen und Geschäftsführung sowie bei Gesprächen mit den Bereichsleitungen wurde deutlich, dass die Aktivitäten zur Organisationsentwicklung der Jugendhilfe Collstede fruchtbar gewesen sind. Die beteiligten Mitarbeitenden sind mit den geklärten Strukturen sehr zufrieden. Die Arbeit der Bereichsleitungen und Fachberatungen läuft auf hohem professionellen Niveau und wird von den heilpädagogischen Wohngruppen mittlerweile gerne und mit spezifischen Aufträgen nachgefragt. Zwischen

Geschäftsführung, Einrichtungsleitung, Bereichsleitungen, Fachberatungen und Gruppenleitungen ist mittlerweile eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit gewachsen und ausgebaut worden, die sich auch positiv auf die Außenwahrnehmung der Jugendhilfe Collstede durch die belegenden Jugendämter auszuwirken beginnt.

Für den **Lindenhof Hude** ergab sich durch den Lockdown eine etwas schwierige Situation: Fünf Jugendliche wurden Anfang des Jahres regulär aus der Jugendhilfemaßnahme entlassen. Die freigewordenen Plätze konnten aber nicht im gleichen Umfang wiederbelegt werden, wodurch sich im Lindenhof ein zeitweiser Belegungseinbruch bemerkbar machte. Aufgrund der relativ geringen Größe des Lindenhofes führen solche Belegungseinbrüche sehr schnell auch zu wirtschaftlichen Folgen, die sich in einem negativen betriebswirtschaftlichen Ergebnis niederschlagen. Mittlerweile ist aber die Belegungssituation deutlich besser, so dass auch mit einer Verbesserung des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses gerechnet werden kann.

Einrichtungsleitung, Fachberatung und Geschäftsführung des Lindenhofes haben sich zusammen mit der Jugendhilfereferentin im September zu einer Leitungsklausur zusammengefunden, die von der Unternehmensberaterin Frau Dr. Mahlmann

moderiert wurde. Hier wurden die Leitungsstrukturen des Lindenhofes noch einmal kritisch überprüft und einige Veränderungen in Angriff genommen, die die Einrichtungsleitung perspektivisch entlasten sollen und zu einer kontinuierlichen Verbesserung der pädagogischen Arbeit führen werden.

Auch für den Lindenhof sind umfangreiche Restrukturierungen der Gebäudestruktur geplant. Hier soll in den kommenden Jahren ein neues Haus für die Jugendwohngruppe sowie die Kleinwohngruppe errichtet werden. Die Bestandsimmobilie, das alte reetgedeckte Fachwerkgebäude des Lindenhofes, soll in diesem Rahmen ertüchtigt werden. Hier soll eine dritte heilpädagogische Gruppe Platz finden sowie die sozialpädagogische Gruppenarbeit.

Insgesamt befindet sich der Lindenhof in einem umfassenden Prozess der Organisationsentwicklung und eines langsamen Ausbaus seiner verschiedenen Angebote im Bereich der heilpädagogischen Gruppen sowie der sozialpädagogischen Familienhilfe.

Suchthilfe



Auch im Geschäftsbereich Suchthilfe waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu spüren. Dies hat die jeweiligen Einrichtungen in unterschiedlicher und je spezifischer Weise getroffen. Zu einer großen Verunsicherung haben anfangs die Verordnungen des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung geführt. So wurde kurzfristig die Schließung aller Reha-kliniken verordnet. Dies hätte das Diakonische Werk insgesamt in große finanzielle Schwierigkeiten gebracht. Zudem war zu keinem Zeitpunkt einzusehen, weshalb eine kurzfristige Entlassung von über 100 Menschen, die unter Abhängigkeitserkrankungen leiden, das Infektionsgeschehen hätte bremsen können. Unserer Einschätzung nach wäre durch eine solche Maßnahme die Gefährdung einer Ausbreitung von Infektionen eher erhöht als gemindert worden. Es bedurfte einer intensiven Intervention auf Einrichtungsebene sowie auf Ebene der Fachverbände, um die Verordnungen des Ministeriums für Soziales der Realität anzupassen. Auf

diesem Wege konnte eine Schließung der Fachkliniken verhindert werden. Es wurden Hygienekonzepte mit den jeweiligen örtlichen Gesundheitsämtern vereinbart, die einen Fortbestand der Kliniken sicherten – allerdings unter zum Teil erheblichen Einschränkungen des Regelbetriebs. Doch dazu im Einzelnen:

In der **Fachklinik Weser-Ems** konnte zu Beginn des Lockdowns mit dem Gesundheitsamt der Stadt Oldenburg ein Hygienekonzept erarbeitet werden, das sicherstellte, dass über den gesamten Therapieverlauf die notwendigen Sicherheitsabstände zu den Mitpatienten und -patientinnen und Therapeutinnen und Therapeuten eingehalten werden konnten. Hierzu wurde ein besonderer Plan für die therapeutischen und Indikationsgruppen sowie für die verschiedenen ergänzenden Therapien und Angebote erarbeitet. Dies führte allerdings dazu, dass die ganztägig ambulanten Plätze gar nicht belegt werden konnten. Die stationären Plätze mussten von 80 auf 60 reduziert werden.

Hierdurch ergaben sich erhebliche finanzielle Einbußen für die Fachklinik Weser-Ems, die wir zum Teil durch das SodEG werden kompensieren können. Trotzdem wird ein erheblicher finanzieller Verlust vom Diakonischen Werk zu tragen sein. Für Mitarbeitende, aber auch für die Patientinnen und Patienten in der Fachklinik Weser-Ems bedeuteten die verschiedenen Maßnahmen zur Begrenzung der Corona-Pandemie eine besondere Belastung. Das Einhalten der Hygienevorschriften ist für beide Seiten nicht immer ganz leicht. Gleichwohl ist es durch ein sehr überlegtes und gut kontrolliertes Hygienekonzept sowie die disziplinierte Mitarbeit der Patientinnen und Patientinnen gelungen, dass bislang keine Corona-Infektion in der Fachklinik Weser-Ems zu verzeichnen war.

Für die **Fachklinik Oldenburger Land in Neerstedt** stellte sich die Situation teilweise anders dar. Die Patientinnen und Patienten der Fachklinik Oldenburger Land wurden insgesamt als Hausgemeinschaft gewertet. Sie konnten sich dadurch relativ frei, ähnlich wie die Bewohnerinnen und Bewohner eines Pflegeheims, begegnen. Bei der Aufnahme der Patientinnen und Patienten wurde jedoch besondere Sorgfalt geübt. Vor Teilnahme an den regulären Gruppenangeboten mussten neu aufgenommene Patientinnen und Patientinnen zwei Wochen in einer Quarantänestation verbringen. Dadurch

war phasenweise nur eine begrenzte Zahl von Neuaufnahmen möglich, weshalb es auch in der Fachklinik Oldenburger Land zu einem deutlichen Belegungseinbruch mit den üblichen wirtschaftlichen Folgen gekommen ist. Auch hier hoffen wir auf eine teilweise Kompensation aus Mitteln des SodEG.

Die geringsten Folgen hatte die Corona-Pandemie für die Arbeit in der Dietrich-Bonhoeffer-Klinik. Das hängt unmittelbar mit dem sehr jungen Alter der Patienten und Patientinnen der Klinik zusammen, die in der Regel nicht zur Risikogruppe der von Corona besonders betroffenen Personen gehören. Aber auch hier wurde ein striktes Aufnahmemanagement verfolgt, durch das es gelang, dass keine mit Corona infizierte Person in der Dietrich-Bonhoeffer-Klinik aufgenommen wurde. Die Belegung in der Dietrich-Bonhoeffer-Klinik war über den gesamten Zeitraum gleichbleibend gut, wodurch wir hier nicht mit wirtschaftlichen Folgen umzugehen hatten.

Die **Fachstellen Sucht** stellten die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie vor ganz besondere Herausforderungen: Auch hier musste phasenweise ein kompletter Lockdown verwirklicht werden. Direkte Kontakte mit Klientinnen und Klienten waren auch in den Fachstellen zeitweise nicht möglich. Hier gelang es aber sehr schnell, in

Zusammenarbeit mit unserer IT-Abteilung und den Mitarbeitenden der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg-Bremen, ein Konzept zu entwickeln und umzusetzen, in dem Video- und Telefonkontakte eine ganze Reihe der üblichen Face-to-Face-Kontakte ersetzen konnten. Es kam zum Rückgang der Nachfrage und damit verbunden zu finanziellen Einbußen, die aber längst nicht so gravierend ausgefallen sind, wie zunächst zu erwarten war, da die Video- und Telefonkontakte in voller Höhe mit der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg-Bremen im Bereich der ambulanten Rehabilitation abgerechnet werden konnten. Die üblichen Finanzierungen durch Land und Kommunen liefen wie gewohnt weiter.

Im **Wohnheim Friedensplatz** in Brake war die Belegung gleichbleibend gut, wobei es schon seit einigen Monaten immer schwieriger zu werden scheint, freigewordene Plätze wieder zu belegen. Dies scheint in unmittelbarem Zusammenhang damit zu stehen, dass Menschen mit weniger gravierenden Einschränkungen zunehmend auch im ambulanten betreuten Wohnen bleiben können. Gleichzeitig erreichen uns vermehrt Anfragen für Patientinnen und Patienten mit erheblichen psychischen Problematiken sowie einer körperlichen Pflegebedürftigkeit. Wir haben hierzu eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die ein

Konzept erarbeiten soll, durch das auch diese Personengruppen ein Angebot im Wohnheim Friedensplatz vorfinden können.

Etwas ins Stocken geraten sind durch die Corona-Krise auch die vielfältigen Initiativen zur Weiterentwicklung des Geschäftsbereichs Sucht bzw. Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen: Es wurde eine Arbeitsgruppe zur **Einrichtung einer Adaptionseinrichtung** als zweiter Rehabilitationsphase nach dem Aufenthalt in Fachkliniken, insbesondere der Fachklinik Weser-Ems eingerichtet. Die Deutsche Rentenversicherung Oldenburg-Bremen hatte das Gebäude in der Ofener Straße, das aktuell teilweise durch die Fachstelle Sucht genutzt wird, geprüft. Auf Grundlage dieser



Prüfung sind wir in der entsprechenden Arbeitsgruppe zu dem Ergebnis gekommen, dass eine solche Einrichtung am Schellenberg in unmittelbarer Nähe zur Fachklinik

Kreisdiakonische Werke und Freiwilligendienste



Eine der spannendsten und für alle Mitarbeitenden äußerst herausfordernden Entwicklungen haben wir im Bereich der **Kreisdiakonischen Werke**. Hier hatte die Synode unserer Kirche beschlossen, die Mittel für die kreisdiakonische Arbeit, die bislang dem Diakonischen Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V. zugewendet wurden, direkt den Kirchenkreisen zuzuweisen. In welcher Form die Kreisdiakonischen Werke vor Ort ausgestaltet werden, wird in den Kirchenkreisen entschieden.

Im **Kirchenkreis Delmenhorst/Oldenburg-Land** wurde bereits 2018 ein eigener eingetragener Verein eingerichtet, der auch nach den Umstrukturierungen unter der Leitung von Frau Kamp seine Arbeit fortführt. Die hier begonnene Umstrukturierung scheint äußerst erfolgreich zu verlaufen. Das Kreisdiakonische Werk Delmenhorst/Oldenburg-Land nimmt einen günstigen Verlauf.

Im Bereich des **Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven** gibt es

schon seit über 20 Jahren einen eigenen eingetragenen Verein, der die kreisdiakonische Arbeit in diesem Kirchenkreis verantwortet. Diese Arbeit soll auch unter den veränderten Bedingungen fortgeführt werden. Einschränkungen wird es hier bei der Finanzierung des vorhandenen Personals geben. Freiwerdende Stellen können nicht in vollem Umfang wiederbesetzt werden. Die Arbeit einer langjährigen Mitarbeitenden soll aus zusätzlichen, als Darlehen gewährten Mitteln des Oberkirchenrates fortgeführt werden. Frau Meyer-Machtemes, die über mehr als 25 Jahre die Geschäftsführung des Kreisdiakonischen Werkes Friesland-Wilhelmshaven wahrgenommen hat, wurde mitten im Lockdown in ihren Ruhestand verabschiedet. Eine feierliche Verabschiedung konnte im Rahmen eines Festgottesdienstes in der Banter Kirche am 12. September 2020 nachgeholt werden. Ihr Nachfolger ist Herr Dr. Martin Kröger, der sich mittlerweile schon gut in die verschiedenen Arbeitsfelder des Kreisdiakonischen Werkes eingearbeitet

hat. Diese Einarbeitung geht einher mit einer kritischen Durchmusterung der einzelnen Geschäftsbereiche mit dem Ziel der nachhaltigen wirtschaftlichen Konsolidierung des Kreisdiakonischen Werkes.

Die Entscheidungen über die Fortführung der kreisdiakonischen Arbeit in den **Kirchenkreisen Oldenburger Münsterland, Ammerland und Wesermarsch** sind coronabedingt ein wenig ins Stocken geraten. Geprüft wird hier die Frage, ob die kreisdiakonische Arbeit durch das Diakonische Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V. im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages wahrgenommen wird oder ob die Kirchenkreise eigene Diakonische Werke aufbauen. Hierüber werden in ihren nächsten Sitzungen die jeweiligen Kreissynoden entscheiden.

des Kreisdiakonischen Werkes durch das Diakonische Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V. verantwortet. Auch im Kreisdiakonische Werk Oldenburg Stadt hat es einen Leitungswechsel gegeben. Heinz-Hermann Buse wurde nach 35 Jahren Tätigkeit für das Diakonische Werk in den Ruhestand verabschiedet. Die neue Leiterin der Kreisgeschäftsstelle der Diakonie Oldenburg Stadt ist Bärbel Maas. Frau Maas ist seit über 30 Jahren für das Diakonische Werk in Oldenburg tätig.

Auch wenn sich insgesamt abzuzeichnen scheint, dass die jeweiligen Kreisdiakonien mit den veränderten Finanzierungsbedingungen konstruktiv umgehen, sei hier angemerkt, dass die zukünftigen finanziellen Einschränkungen, die durch das Einfrieren der kirchlichen Zuschüsse sowie die weitere Reduktion ausgelöst werden, die einzelnen Werke vor gravierende Herausforderungen stellen werden. Eine Anpassung an die veränderten finanziellen Rahmenbedingungen wird sich, soweit es sich heute sagen lässt, nicht ohne Reduktion der Personalstellen verwirklichen lassen.

Das **Freiwillige Soziale Jahr** und der **Bundesfreiwilligendienst** werden nach wie vor von vielen jungen Menschen wahrgenommen. Auch 2019 konnten wieder 195 Frauen und Männer ihren Freiwilligendienst aufnehmen.



195 Freiwillige starten in ihren Dienst

Eine ähnliche Entscheidung wurde bereits für das **Kreisdiakonische Werk der Stadt Oldenburg** getroffen. Hier wird wie bisher die Arbeit

Als einen ausgesprochenen Erfolg unseres Geschäftsbereiches Gemeinwesenorientierte Diakonie muss die Teilnahme am Ausschreibungsverfahren für ein **Frauen- und Kinderschutzhaus für die Landkreise Ammerland und Wesermarsch** gewertet werden. Das Diakonische Werk hat hier aufgrund eines ausgesprochen guten und detaillierten Konzepts den Zuschlag erhalten.

An dem Konzept haben Mitarbeitende aus fast allen Fachbereichen mitgewirkt. So war es möglich auch Fragestellungen der Jugendhilfe, der Schuldner- und Suchtberatung, der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung sowie der Betreuung im Schutzhaus aufgenommener Kinder im Bereich der frühkindlichen Bildung zu berücksichtigen.

Das Frauenhaus ist im Juli in Betrieb gegangen und schon nach zwei Wochen war eine Vollbelegung erreicht. Die ersten Frauen konnten inzwischen schon in eigene Wohnungen ausziehen. Hervorgehoben werden darf an dieser Stelle die ausgesprochen vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Sozialdezernenten, Gleichstellungsbeauftragten und Landräten der Landkreise Ammerland und Wesermarsch.



Gemeinschaftsraum im Frauenhaus



Landesverband

Die verschiedenen Herausforderungen, die durch die Präventionsmaßnahmen im Rahmen der Corona-Pandemie auf die Arbeit im Diakonischen Werk zukamen, wurden zusammengetragen und gebündelt in der Arbeit eines Anfang März einberufenen Krisenstabes. Hieran wirkten die Vorstände des Diakonischen Werkes, die Prokuristinnen und Prokuristen, die Referentinnen und Referenten der DSO sowie die Fachreferentinnen und –referenten und die Mitarbeitendenvertretung mit. Von anfangs fast zwei Stunden täglicher Sitzungsdauer konnte im Verlauf der Corona-Pandemie die Arbeit des Krisenstabes auf erst drei Termine und dann schließlich einen Termin pro Woche heruntergefahren werden. Durch diese intensive Zusammenarbeit war es möglich, auf alle wichtigen Herausforderungen zeitnah zu reagieren. Um auch den gleichzeitig in Kraft tretenden Regelungen zum Homeoffice gerecht zu werden, wurde der Krisenstab zeitnah zunächst auf eine Telefon- und dann auf eine Online-Konferenz umgestellt. Allen

Mitwirkenden des Krisenstabes sei an dieser Stelle von Herzen gedankt.

Als besonders konstruktiv und vertrauensvoll hat sich in der Phase der Corona-Pandemie die Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Geschäftsführung, Leitungen, Referentinnen und Referenten und Mitarbeitendenvertretung herausgestellt. An dieser Stelle ein ausdrückliches Dankeschön an die Mitglieder der MAV.

Eine besondere Herausforderung wird in den nächsten Jahren die Frage der zukünftigen **Struktur des Landesverbandes** bedeuten. Wie dem letzten Geschäftsbericht entnommen werden konnte, wurde der Vorstand des Diakonischen Werkes gemeinsam mit dem zuständigen Oberkirchenrat gebeten, Möglichkeiten einer stärkeren organisatorischen Trennung zwischen Landesverband und unternehmerischer Diakonie zu prüfen.

Grundsätzlich ist hierbei festzustellen, dass in den vergangenen Jahren

immer wieder kirchliche Sparmaßnahmen dadurch umgesetzt werden mussten, dass die Struktur der Fachreferenten zurückgefahren bzw. aus Mitteln der unternehmerischen Diakonie finanziert wurde. Bei weiteren, scheinbar nicht zu vermeidenden Einsparungen, müsste eine weitere Reduktion der Referentenstruktur durchgeführt werden. Ergebnis all dieser Reduzierungen wäre eine Situation, in der der Vorstand die Arbeit als Landesverband nicht mehr verantwortlich wahrnehmen kann.

Hier gilt es zu prüfen, inwieweit eine weitere intensivere Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk der evangelischen Kirchen in Niedersachsen (DWiN) dazu führen kann, bei Aufrechterhaltung eines Landesverbandes im Bereich der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg die landesverbandlichen Aufgaben zusammen mit dem DWiN verantwortlich wahrzunehmen. Erste Gespräche einer stärkeren Kooperation wurden durch den Vorstand des Diakonischen Werkes der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg und dem zuständigen Oberkirchenrat bereits geführt. Hier gilt es eine Reihe von Detailfragen zu klären, die sorgfältig geprüft und abgearbeitet werden müssen. Die möglichen strukturellen Anforderungen einer stärkeren Trennung zwischen Landesverband und unternehmerischer Diakonie wurde im Vorwort bereits erwähnt. Diese könnte darin bestehen, den unternehmerischen Teil des

Diakonischen Werkes der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg in eine eigene Stiftung zu überführen und den Landesverband selber als eingetragenen Verein in intensiver Kooperation mit dem DWiN weiterzuführen.

Hierzu haben Aufsichtsrat und Vorstand intensive Gespräche geführt. Wie bereits oben erwähnt, hat eine Beratung zu den mit dem Umbau in eine Stiftung verbundenen Fragestellungen stattgefunden. Der Vorstand arbeitet intensiv daran, die anstehenden Handlungsparameter zu bearbeiten und externen Rat zu allen organisationsrechtlichen, steuerrechtlichen, arbeitsrechtlichen und kirchenverfassungsrechtlichen Fragestellungen einzuholen.

Über diese Umstrukturierungsprozesse wird bei der nächsten Frühjahrssitzung der Diakonischen Konferenz zu berichten sein, so dass möglicherweise erste Beschlüsse zur weiteren Umsetzung gefasst werden können.



Altenhilfe

Die Arbeit in der Altenhilfe wurde stark durch Corona geprägt. Es galt sicherzustellen, dass mögliche Infektionsgeschehen verhindert werden können. Dieses ist durch große Anstrengungen aller an den Prozessen beteiligten Menschen gelungen. Der Schutz der Bewohner und der Mitarbeitenden stand dabei immer im Mittelpunkt. Besuche wurden auf Grundlage der Erlasse so schnell aber auch so verantwortungsbewusst wie möglich ermöglicht.

Neben Corona wurden wichtige Projekte mit auf den Weg gebracht. Die **Tagespflege in Wardenburg** ist inzwischen eine anerkannte und von vielen Menschen genutzte Einrichtung. Weitere Tagespflegeeinrichtungen in der Stadt Oldenburg und umzu werden folgen.

Sehr erfreulich ist, dass in den Altenpflegeeinrichtungen **Seniorenzentrum Haarentor** und **Büsingstift** (beide Oldenburg) und **Stephanusstift** in Delmenhorst die Rückkehr zu den Regelungen des TV-DN gelungen ist.

Größere Veränderungen wird es am Seniorenzentrum Haarentor geben. Das Seniorenzentrum Haarentor ist eine Einrichtung, in der hervorragende Pflege angeboten wird, deren baulichen Voraussetzungen jedoch den heutigen Pflegeansprüchen und den Vorgaben für sichere Arbeitsplätze auf Dauer nicht mehr genügen. Intensiv wurde geprüft, inwieweit es möglich ist, die vorhandenen Gebäude so umzubauen, dass sie modernen Pflegestandards entsprechen. Dieses ist unter Berücksichtigung auch der Wirtschaftlichkeit dieser Planung nicht darzustellen. Daher haben sich Vorstand und Aufsichtsrat entschieden, nach langer Suche nach einem entsprechenden Partner, mit einer Investgesellschaft das Gesamtgelände Haarentor neu zu überplanen und dort eine moderne Pflegeeinrichtung mit 80 Plätzen zu errichten. Das Diakonische Werk wird dort zukünftig nicht nur Pflege auf hohem Niveau anbieten können, sondern auch eine Tagespflegeeinrichtung, eine Pflegeoase, Wohnen mit Service und ein Café betreiben.

Am Standort Haarentor weiterhin innenstadtnah die Altenpflege nicht nur weiterzuführen, sondern auch weiter auszubauen ist eines unserer großen Anliegen. Wir freuen uns, dass sowohl die Altenpflege, als auch das Quartier von dieser Entwicklung profitieren werden.

Die genannten Vorhaben sind exemplarisch zu nennen für eine Vielzahl großer und kleiner Weiterentwicklungen in der Altenpflege unseres Verbandes.



Skizze der vorläufigen
Planung Quartier Haarentor



DSO (Diakonie Service-Zentrum Oldenburg GmbH)

Die DSO als Servicegesellschaft leistet im Rahmen ihrer Arbeit eine Vielzahl von Dienstleistungen für die eigenen Betriebe, aber auch vermehrt für regionale und überregionale Sozialunternehmen außerhalb der Diakonie im Oldenburger Land.

In den Geschäftsbereichen Personal und Recht, Qualitätsmanagement, Finanzen, Betriebswirtschaft sowie Bau, Immobilien, IT und Coaching werden all die Regiedienstleistungen angeboten, auf die auch ein modernes Sozialunternehmen nicht

verzichten kann. Mit gut aus- und fortgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelingt es, den täglich steigenden Herausforderungen zu begegnen und mit einem fachlich hohen Standard zuverlässig Dienstleistungen zu erbringen. Während der Corona-Pandemie haben die Mitarbeitenden der DSO in einem Zweischichten- bzw. Homeoffice-Modell gearbeitet, um jederzeit auch bei einem Infektionsausbruch die entsprechenden Dienste sicher abbilden zu können.

Diadema



Als Dienstleister des Landesverbandes ist die Diadema ein wichtiger Partner in den drei Bereichen Catering, Reinigung und Personaldienstleistung. Der Bereich Catering baut die Verwendung von regionalen Lebensmitteln weiter aus. Unter Wahrung eines hohen Qualitätsstandards werden die Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtungen des Diakonischen Werkes aber auch andere soziale Dienstleister zuverlässig und bedarfsorientiert beliefert. Die Verwendung regionaler Produkte hat unmittelbar positive Auswirkungen auf die Qualität des Endproduktes.

Das Café Mitmensch im Haus Berne, einem besonderen Projekt der Diadema, steht kurz vor der Fertigstellung. Der Umbau eines Hauses, das durch ein Gemeindemitglied an die Diadema geschenkt wurde, etabliert dort nicht nur ein Café mit einem angeschlossenen „Tante-Emma-Laden“ in dem Produkte regionaler Erzeuger verkauft werden, sondern

auch ein Beratungs- und Schulungszentrum für Studentinnen und Studenten aus Oldenburg und dem europäischen Ausland.

Die Cafés im Büsingstift und im „to huus achtern Diek“ waren zu Beginn der Pandemie ganz geschlossen. Inzwischen sind sie für die Bewohner der Einrichtungen wieder geöffnet. Publikumsverkehr ist noch nicht möglich.

Im Bereich der Reinigung waren und sind die Mitarbeitenden durch die Corona-Pandemie ebenfalls vor besondere Herausforderungen gestellt, da sie in direkter Wohnernähe ihre Arbeit leisten und der Umgang mit den Hygieneregeln für die tägliche Arbeit eine deutliche Erschwernis darstellt.

Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlichst bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Diadema, die diese feiern im Jahr 2020 ihr zehnjähriges Bestehen.



Spiritualität, Weiterbildung, Unternehmenskultur

Die zusammen mit dem Institut C3L konzipierte Weiterbildung „Management und Leadership“ in Unternehmen der Sozialwirtschaft wird gegenwärtig im dritten Jahr durchgeführt. Die Weiterbildung hat sich zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Es gab für den aktuellen Durchlauf mehr Anmeldungen, als Plätze vorhanden waren. Das Institut C3L möchte das Angebot dieser Weiterbildung fortführen und ausbauen. Es ist weiterhin an einer Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk interessiert. Für das Diakonische Werk war die Weiterbildung ein großer Erfolg. Für nahezu alle Leitungsstellen, die wir in den vergangenen Jahren im Diakonischen Werk besetzt haben, wurden Teilnehmende an dieser Fortbildung gewonnen.

Zum zweiten Mal wird in diesem Jahr das Angebot eines Führungskräftecoachings für neu in ihre Führungsposition hineinberufene Mitarbeitende des Diakonischen Werkes zu Ende gehen. Dieses von

Frau Dr. Mahlmann durchgeführte Coaching hat sich auch als ausgesprochen hilfreich und nützlich für unsere Mitarbeitenden erwiesen. Neben dem Aspekt der kritischen Auseinandersetzung mit der neu übernommenen Führungsrolle tritt die Vernetzung unter den Einrichtungsleitungen als ein wichtiger Aspekt des Erfolgs dieses Coachings hinzu. Auch dieses Angebot soll im kommenden Jahr fortgeführt werden.

Mitten in der Phase des Lockdowns mussten wir Frau Pfarrerin Cuno verabschieden. Frau Pfarrerin Cuno hat über 10 Jahre ein Angebot der Seelsorge und Weiterbildung im Diakonischen Werk aufgebaut und wahrgenommen. Hierzu gehörten Angebote wie die Mitarbeiteroase, die Tage zur Einführung neuer Mitarbeitenden sowie zwei Einführungstage zum Thema Geschichte der Diakonie und Menschenbild. Leider ist es der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg nicht möglich, die durch Frau Cuno freigewordene Stelle

wiederzubesetzen. Wir bedauern dies außerordentlich. Wir werden hier in Zukunft versuchen, durch konkrete Beauftragungen einzelner Pfarrerinnen und Pfarrer der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg im Rahmen von Werkverträgen Angebote zur geistlich-spirituellen Bildung einzuführen und aufrechtzuerhalten. Die bisherigen Planungen sind auch hier durch die Corona-Krise ins Stocken geraten.

In der Fachklinik Weser-Ems ist es bereits gelungen, ein solches Modell umzusetzen. Frau Pfarrerin Christine Lenk ist seit ca. einem halben Jahr in unserer Fachklinik im Rahmen eines geringfügigen Beschäftigungsverhältnisses für die Seelsorge an Mitarbeitenden und Patientinnen und Patienten zuständig. Frau Lenk ist es im vergangenen halben Jahr gelungen, sich eine feste Position im Mitarbeitendenstab der Klinik zu erarbeiten. Ihre seelsorglichen Angebote werden von den Patienten und Patientinnen der Fachklinik Weser-Ems

ausgesprochen gerne nachgefragt. Wir hoffen, dass es gelingen kann, ähnliche Vereinbarungen auch in anderen Einrichtungen des Diakonischen Werkes zu treffen.



Lagebericht des Vorstandes

A) Grundlagen des Konzerns

Das Diakonisches Werk der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg e.V. ist mit seinen gemeinnützigen Gesellschaften und mit mehr als 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Geschäftsbereichen Altenhilfe, Förderung und Therapie, Jugendhilfe, Suchtkranken- und Gefährdetenhilfe, der Kirchenkreissozialarbeit und der Wohnungslosenhilfe tätig. In den Geschäftsbereichen ist die Diakonie der Ev.-Luth. Kirche im Oldenburger Land Träger zahlreicher Einrichtungen. Sie gestaltet so die soziale Arbeit im Oldenburger Land aktiv mit.

Darüber hinaus ist das Diakonische Werk Oldenburg e.V. Mehrheitsgesellschafter in drei sozialen GmbHs und Träger von Einrichtungen kirchlich-diakonischer Sozialarbeit wie:

- der Kreisgeschäftsstelle Oldenburg-Stadt
- der Bahnhofsmision

- Stellen für die Schuldner- und Schwangerschaftskonfliktberatung
- Migrations- und Integrationsberatung
- Anlaufstellen für Straffällige
- sowie der Zentrale Beratungsstelle für Wohnungslose Oldenburg mit Ambulanten Beratungsstellen, Tagesaufenthalten für Wohnungslose und Qualifizierungsprojekten.
- Jugendwerkstatt Damme

Mit der Tochtergesellschaft Diakonie Service-Zentrum Oldenburg GmbH bietet der Verein Einrichtungen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft maßgeschneiderte Lösungen in den Bereichen Verwaltungs-, Beratungs- und Serviceleistungen. In dieser Gesellschaft sind die Konzernbereiche für Finanzen und Betriebswirtschaft, Personal und Recht, Bau und Immobilien, Informationstechnologie sowie Qualitätsmanagement

zentral für den Verein und alle seine Tochtergesellschaften gebündelt. Darüber hinaus werden diese Dienstleistungen auch von Mitgliedern des Vereins und externen Mandanten in Anspruch genommen.

Die Diadema GmbH, eine 100 %-Tochter der Diakonie Service-Zentrum Oldenburg GmbH, vereint unter ihrem Dach hauswirtschaftliche Servicekräfte und Fachkräfte für Gebäudereinigung, die in den diakonischen Einrichtungen im Oldenburger Land eingesetzt werden. Durch die Gründung des Unternehmens kann die Diakonie diese Serviceleistungen selbst erbringen und muss die Aufträge nicht an Fremdfirmen vergeben. Um die wirtschaftlichen, personellen und organisatorischen Möglichkeiten voll zu nutzen, wurden ab 2015 auch die Cateringkompetenzen unter dem Dach der Diadema GmbH gebündelt. Diese Gesellschaft ist ebenfalls für Mitglieder des Vereins bzw. externe Mandanten tätig.

Die gemeinnützigen Tochtergesellschaften des Diakonischen Werkes gliedern sich nach Geschäftsbereichen wie folgt:

Altenhilfe

- Büsingstift gemeinnützige GmbH
- Seniorenzentrum Haarentor gemeinnützige GmbH

- Diakonisches Werk Oldenburg Ev. Seniorenzentrum to huus achtern Diek Blexen gGmbH

- Oldenburgisches Diakonissenhaus Elisabethstift und Friedas-Friedenstift Betriebs GmbH

- Peter-Friedrich-Ludwig-Stift gemeinnützige GmbH

- Stephanusstift gemeinnützige GmbH

Im Rahmen des Geschäftsbereichs Altenhilfe werden sieben stationäre Einrichtungen mit insgesamt 576 vollstationären Plätzen betrieben.

Förderung und Therapie

- Diakonisches Werk Oldenburg Förderung und Therapie gemeinnützige GmbH

Zu den Einrichtungen dieses Geschäftsbereichs gehören eine Tagesstätte im Pädagogisch-Therapeutischen Zentrum Borchersweg mit 128 Plätzen, ein Sozialpädiatrisches Zentrum, ein pädagogisch-therapeutisches Wohnheim für geistig- und mehrfachbehinderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit 64 Plätzen und mehrere Kindertagesstätten mit insgesamt 266 Kindergartenplätzen und 119 Krippenplätzen.

Jugendhilfe

- Diakonisches Werk Oldenburg Jugendhilfe gemeinnützige GmbH
- Diakonisches Werk Oldenburg Lindenhof Hude Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH

Die Jugendhilfe Collstede umfasst ein Hilfesystem mit Mädchen- und Jungenwohngruppen, Therapeutischen Wohngruppen, Erziehungsstellen, Jugendwohngemeinschaften, Mobiler Betreuung, Betreutem Wohnen, Individuellen Einzelhilfen und der Carlo Collodi Schule (staatlich anerkannte Ersatzschule als Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung). In den Leistungsbereichen werden in der Regel bis zu 109 (zusätzlich 134 Schulplätze) Kinder, Jugendliche und Erwachsene begleitet.

Im Lindenhof Hude werden insgesamt 33 Plätze für die voll- und teilstationäre Betreuung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Entwicklungsverzögerungen, Benachteiligungen und Verhaltensauffälligkeiten angeboten.

Suchtkrankenhilfe

- Diakonisches Werk Oldenburg Fachklinik Oldenburger Land gemeinnützige GmbH
- Fachklinik Weser-Ems gemeinnützige GmbH – Rehabilitationszentrum

für Abhängigkeitserkrankungen

- Diakonisches Werk Oldenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gemeinnützige GmbH
- Diakonisches Werk Oldenburg Wohnheim Friedensplatz Brake gemeinnützige GmbH
- Diakonisches Werk Oldenburg Suchthilfe gemeinnützige GmbH

Zum Geschäftsbereich Suchtkrankenhilfe gehören die Fachklinik Weser-Ems mit 80 stationären und 20 tagesklinischen Behandlungsplätzen, die Dietrich-Bonhoeffer-Klinik mit 48 stationären Plätzen und die Fachklinik Oldenburger Land mit ebenfalls 48 stationären Plätzen. Das Angebot im Wohnheim Friedensplatz umfasst 48 Plätze im Wohnen und in der Tagesstruktur für chronisch mehrfachgeschädigte Suchtkranke. Weiterhin gehören vier Fachstellen zum Geschäftsbereich.

B) Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung/Branchenentwicklung

Im vergangenen Jahr 2019 kam es zu vielen Ereignissen wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Natur, die durchaus auch die Abläufe im Diakonischen Werk der

Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg e.V. mitprägten. Wie im Jahr zuvor stellten Fluchtbewegungen über das Mittelmeer und die damit im Zusammenhang stehende Aufnahme von Flüchtlingen ein zentrales Thema dar. Intensiv diskutiert wurden neben dem Klimawandel und dem sog. Brexit auch der erstarrende Rechtsextremismus und die merkbar höhere Gewaltbereitschaft in allen Teilen Deutschlands.

Seit Beginn der Corona-Pandemie Anfang 2020 stellt diese die mediale Debatte beherrschende Thema dar. So wurden jedem Einzelnen die vielzähligen und vielfältigen globalen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge und Verstrickungen vor Augen geführt – etwa in Form von Lieferengpässen, sinkenden Ölpreisen und Reisebeschränkungen.

Die folgenden wirtschaftlichen Kennzahlen beziehen sich noch auf die Zeit vor der Corona-Pandemie und werden somit voraussichtlich als relevante Messgröße für die kommenden Jahre herangezogen werden, wenn die Auswirkungen der Pandemie diskutiert werden. So betrug das Weltwirtschaftswachstum 2019 2,9 % (Vorjahr 3,7 %). Die amerikanische Volkswirtschaft verzeichnete im Jahr 2019 ein Wachstum von 2,3 % (2018: 2,9 %), das Wachstum des BIPs der Volksrepublik China betrug 6,1 % (2018: 6,6 %).

Mit einem Wachstum von 0,6 % hat sich die Wirtschaft in Deutschland im mittlerweile zehnten Jahr in Folge positiv entwickelt. Die Gründe hierfür sind vor allem in der noch immer wachsenden Baubranche sowie im steigenden privaten Konsum, jeweils gefördert durch niedrige Zinsen, zu sehen. Auch die Entwicklung des Arbeitsmarktes war, auf Makroebene betrachtet, positiv. So waren 2018 44,8 Millionen Menschen in der Bundesrepublik erwerbstätig, 2019 erhöhte sich dieser Wert auf rund 45,3 Millionen und erreichte somit einen neuen Höchststand seit der Wiedervereinigung. Ca. ein Viertel dieser Personen waren allerdings nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt (11,89 Millionen).

Hinsichtlich der Branchenentwicklung lässt sich festhalten, dass in vielen Sektoren ein wachsender Bedarf aus unterschiedlichsten Gründen heraus resultiert; teilweise sind diese für die Geschäftsfelder als förderlich anzusehen, sozial aber als nachteilig zu bewerten: Beispielsweise ergibt sich eine steigende Nachfrage in dem Geschäftsfeld der Altenhilfe aus der bekannten demografischen Situation, aber auch aus der sich ändernden Gesellschaft. Der Wandel in eben jener kann aber auch gegensätzliche Tendenzen fördern; so wurden im Bereich der Jugendhilfe besonders viele Kapazitäten für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge geschaffen, die letztendlich aber

aufgrund der nachlassenden Fluchtbewegung und des Überangebotes nicht abgefragt werden. In der Wohnungslosenhilfe hingegen besteht ein konstant hoher und sogar wachsender Bedarf, der aber immer wieder auf die Begrenzung in der Finanzierung stößt. Diese vielfältigen Faktoren beeinflussen kontinuierlich die soziale Branche und führen zu einer steigenden Anpassungsnotwendigkeit, der auch der Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V. unterworfen ist. Gleichzeitig stellen diese Elemente auch Möglichkeiten für das Unternehmen dar, die soziale Benachteiligung in der Gesellschaft zu vermindern und die Unternehmungen weiter zu etablieren.

Das Angebotsportfolio des Diakonischen Werkes der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V. ist einerseits im Hinblick auf die Klientinnen und Klienten nicht von einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung abhängig bzw. ist der Anspruch, der mit diesen Angeboten verfolgt wird, teilweise sogar darin zu sehen, prekäre wirtschaftliche Verhältnisse ein Stück weit auszugleichen und damit zur gesamtgesellschaftlichen sozialen Gerechtigkeit beizutragen. Allerdings sind die Angebote auf die Finanzierung unterschiedlichster Kostenträger angewiesen, die wiederum ihre Ausgaben unter der Maßgabe von Wirtschaftlichkeit steuern.

2. Geschäftsverlauf

a) Entwicklung der Belegung

Im Bereich der stationären Altenhilfe entsprachen die Auslastungsquoten der **Stephanusstift gemeinnützige GmbH**, der **Oldenburgisches Diakonissenhaus Elisabethstift** und **Friedas-Frieden-Stift Betriebs GmbH**, der **Peter-Friedrich-Ludwig-Stift gemeinnützige GmbH** sowie der **Diakonisches Werk Oldenburg Ev. Seniorenzentrum to huus achten Diek Blexen gemeinnützige GmbH** im Wesentlichen denen des Vorjahres und folgten damit der Wirtschaftsplanung. Der positive Trend der wirtschaftlichen Entwicklung dieser Einrichtungen aus den Vorjahren konnte insgesamt fortgesetzt werden. Die Altenhilfeeinrichtung **Büsingstift gemeinnützige GmbH** erzielte im Jahr 2019 mit einer Belegungsquote von 95,67 % einen äußerst zufriedenstellenden Wert, der die Wirtschaftsplanungen ebenso wie das Vorjahresergebnis überstieg. Die **Seniorenzentrum Haarentor gemeinnützige GmbH** hat mit einer Auslastungsquote von 88,59 %, basierend auf 80 Plätzen, die in der Wirtschaftsplanung erwarteten Erlöse im Jahr nicht erreicht und unterschreitet damit das Vorjahresergebnis.

Der Geschäftsbereich Sucht weist ebenfalls zufriedenstellende Auslastungszahlen auf. So stieg die Belegungsquote der **Fachklinik**

Oldenburger Land in Neerstedt auf 78,70 %. Bei der Betrachtung dieses Wertes ist zu beachten, dass von den 48 Plätzen momentan – d.h. vor Abschluss der aktuellen Neu- und Umbaumaßnahmen – tatsächlich nur 40 belegt werden können. Die Auslastung der **Fachklinik Weser-Ems** erhöhte sich im vollstationären Bereich weiter von 94,61 % auf 97,70 %; der ganztägig ambulante Bereich erreichte 23,30 %. Auch die **Dietrich-Bonhoeffer-Klinik** erzielte mit einer Auslastung von 97,60 % einen nahezu konstant hohen Wert. Im **Wohnheim Friedensplatz** konnten in der ersten Jahreshälfte aufgrund der Umstellungen im Rahmen des BTHGs nicht alle frei gewordenen Plätze belegt werden, da die Anfragen aufgrund der Systemumstellung zeitweise ausblieben. Dennoch ist es der Einrichtungsleitung gelungen, die Auslastung auf einem verhältnismäßig hohen Niveau von 89,95 % zu halten.

Die Auslastung der **Diakonisches Werk Oldenburg Lindenhof Hude Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH** ist 2019 deutlich von 83,82 % im Vorjahr auf 97,22 % gestiegen. Die Auslastung der **Diakonisches Werk Oldenburg Jugendhilfe gemeinnützige GmbH** betrug 83,61 % mit einer positiven Tendenz zum Jahresende hin.

In der **Diakonisches Werk Oldenburg Förderung und Therapie gemeinnützige GmbH** war, ähnlich

wie im Vorjahr, eine hohe Nachfrage für die **Tagesstätte im Pädagogisch-Therapeutischen Zentrum am Borchersweg** und für die **Kita Philosophenweg** zu spüren, wobei auch die anderen Kitas zufriedenstellend belegt werden konnten. Insgesamt erzielte der Bereich Förderung und Therapie eine hohe Auslastung von 98,47 %.

b) Finanzierung und Entgeltentwicklung

Die Finanzierungsstruktur der einzelnen Geschäftsbereiche ist unverändert. Die Sozialversicherungsträger wie Renten-, Pflege- und Krankenkassen zahlen Entgelte für die verschiedenen Hilfefelder. Hinzu kommen Mittel von Land und Kommunen sowie kirchliche Mittel. Teilweise werden Kosten auch direkt von unseren Klienten übernommen.

Die Zuschüsse der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg stellen sich für das Jahr 2019 wie folgt dar: Zur Finanzierung des Landesverbands erfolgten Zuschüsse in Höhe von 939.680 EUR, die besonderen Arbeitsfelder des Landesverbands wurden mit 208.930 EUR und die Kreisdiakonischen Werke mit 1.020.930 EUR bezuschusst. Somit wurden die Zuschüsse für 2019 auf Höhe der Vorjahreszuschüsse eingefroren.

In der stationären Altenhilfe wurden im Geschäftsjahr 2019

Pflegesatzverhandlungen geführt. Im Ergebnis wurden für die Einrichtung **to huus achtern Diek in Blexen** Entgeltsteigerungen in Höhe von 3,37 % und für das **Peter-Friedrich-Ludwig-Stift** in Esens Steigerungen um 1,79 % realisiert. Die Steigerungen für das **Elisabethstift** betragen 4,52 %, die des **Friedas-Frieden-Stift** 5,13 %.

Für den Bereich der Suchthilfe erhöhten sich im Jahr 2019 die Entgelte der **Dietrich-Bonhoeffer-Klinik**, der **Fachklinik Weser Ems** und der **Fachklinik Oldenburger Land** um 2,65 %, das Entgelt des **Wohnheim Friedensplatz** um 5,45 %.

Die Entgelte der **Diakonisches Werk Oldenburg Lindenhof Hude Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH** konnten durch Verhandlungen um 2,74 % erhöht werden. Eine beachtenswerte Steigerung um 4,07 % gelang bei den Verhandlungen der Entgelte für die **Diakonisches Werk Oldenburg Jugendhilfe gemeinnützige GmbH**.

In den Einrichtungen der Diakonisches Werk Oldenburg Förderung und Therapie gemeinnützige GmbH konnten Entgeltsteigerungen bis zu einer Höhe von 7,40 % realisiert werden.

c) Personalkostenentwicklung

Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Personalaufwand um 1,4 Mio. EUR bzw. 2,8 % auf 50,7 Mio. EUR zu.

Die Personalstärke des Diakonischen Werkes beträgt 956,3 Vollkräfte. Dies entspricht einer Zunahme von 1,7 % gegenüber dem Vorjahr.

Zum Jahresende 2018 haben die Tarifverhandlungen zum TV DN zwischen dem Diakonischen Dienstgeberverband Niedersachsen e.V. (DDN) und der Gewerkschaft ver.di begonnen. Am 18.04.2019 ist es zu einer Tarifeinigung gekommen. Die Entgelte der Beschäftigten wurden zum 01.05.2019 um 3 % erhöht, mindestens um 70,- EUR. Eine weitere Erhöhung erfolgt zum 01.01.2020 nochmals um 2,6 %, mindestens um 70,- EUR sowie zum 01.01.2021 um weitere 1,6 %. Die Laufzeit des Tarifvertrages beträgt 30 Monate.

Zusätzlich zur allgemeinen, linearen Erhöhung stiegen die Entgelte für Mitarbeitende in der Altenhilfe ab dem 01.09.2019 um 0,5 %. Weitere Erhöhungen erfolgen zum 01.09.2020 um 0,75 %, zum 01.09.2021 um 0,75 % sowie zum 01.09.2022 bis zur Angleichung an die allgemeine Tabelle um ca. 1 %. Die Tabelle für ärztliches Personal wird auf der Basis des Tarifvertrages MB VKA vom 01.05.2018 um 0,7 % angeglichen. Die weitere prozentuale Tarifierhöhung erfolgt jeweils analog zu den o.g. Änderungen.

Mitarbeitende erhielten als Ausgleich für die Monate Januar bis April 2019 eine Einmalzahlung in Höhe von 250,- EUR je Vollkraft.

Ab dem 01.01.2020 wird eine neue Pflegezulage eingeführt. Die Mitarbeitenden in der stationären Altenhilfe erhalten eine solche i.H.v. 85,- EUR in den Entgeltgruppen E 1 bis E 4, i.H.v. 100,- EUR in den Entgeltgruppen E 5 bis E 6 und i.H.v. 120,- EUR in den Entgeltgruppen E 7 bis E 9. Es wurde darüber hinaus eine deutliche Verbesserung der Zuschläge für Dienste zu ungünstigen Zeiten vereinbart.

Die hier aufgezeigte Personalkostenentwicklung führt zu einer erheblichen Kostensteigerung. Die Refinanzierung wird uns nicht nur in

der Altenhilfe vor große Herausforderungen in den Verhandlungen mit den Kostenträgern stellen.

Für die Altenhilfeeinrichtungen **Stephanusstift, Büsingstift** und **Seniorenzentrum Haarentor** sind die tariflichen Steigerungen ab 01.05.2019 in Höhe von 3 % und ab 01.09.2019 um weitere 0,5 % übernommen worden. Mit Wirkung zum 01.01.2020 findet auf die Arbeitsverhältnisse in diesen Einrichtungen der Tarifvertrag Diakonie Niedersachsen (TV DN) in der jeweils gültigen Fassung entsprechende Anwendung.

3. Wirtschaftliche Lage

a) Ertragslage

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Ertragslage:

	2019		2018		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Betriebliche Erträge	69.086	100,0	67.733	100,0	+ 1.353	2,0
Betriebliche Aufwendungen	68.425	99,0	66.761	98,5	+ 1.664	2,5
Betriebsergebnis	661	1,0	972	1,5	- 311	- 32,0
Finanzergebnis	-570	-0,8	-643	-0,9	73	- 11,4
Neutrales Ergebnis	248	0,4	-42	-0,1	290	>100
Geschäftsergebnis	339	0,6	287	0,5	52	18,1
Ertragssteuern	-67	-0,1	-19	0,0	-48	>-100
Konzernjahresüberschuss	272	0,5	268	0,5	4	1,5
Auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Gewinn-/Verlustanteile	-108	-0,2	-36	-0,1	-72	>100
Konzerngewinn	164	0,3	232	0,4	-68	

Die Umsatzerlöse und die sonstigen betrieblichen Erträge stellen sich für den e.V. und die einzelnen GmbHs wie folgt dar:

Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge	2019	2018
	T€	T€
Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V.	12.311	12.106
Büsingstift gemeinnützige GmbH	3.091	3.008
Seniorenzentrum Haarentor gemeinnützige GmbH	2.930	3.056
Diakonisches Werk Oldenburg Ev. Seniorenzentrum to huus achtern Diek Blexen gGmbH	3.541	3.481
Diakonisches Werk Oldenburg Fachklinik Oldenburger Land gemeinnützige GmbH	6.549	6.006
Fachklinik Weser-Ems gemeinnützige GmbH - Rehabilitationszentrum für Abhängigkeitserkrankungen	0	0
Diakonisches Werk Oldenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gemeinnützige GmbH	3.250	3.163
Diakonisches Werk Oldenburg Wohnheim-Friedensplatz Brake gemeinnützige GmbH	1.458	1.475
Diakonisches Werk Oldenburg Suchthilfe gemeinnützige GmbH	1.840	1.678
Diakonisches Werk Oldenburg Förderung und Therapie gemeinnützige GmbH	16.327	15.953
Diakonisches Werk Oldenburg Jugendhilfe gemeinnützige GmbH	9.325	9.626
Diakonisches Werk Oldenburg Lindenhof Hude Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH	1.579	1.652
Diakonie Service-Zentrum Oldenburg GmbH	3.770	3.459
Diadema GmbH	3.615	3.214
Oldenburgisches Diakonissenhaus Elisabethstift und Friedas-Frieden-Stift Betriebs GmbH	6.290	6.143
Stephanusstift gemeinnützige GmbH	2.613	2.460
Peter-Friedrich-Ludwig-Stift gemeinnützige GmbH	2.199	2.104
Konzernkonsolidierung	-10.550	-10.181

Die Personalaufwandsquote betrug 73,4 % (Vorjahr 72,8 %), die Materialaufwandsquote 8,2 % (Vorjahr: 8,3 %).

Die Ertragslage ist vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Lage als zufriedenstellend zu bezeichnen.

b) Vermögens- und Finanzlage

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Vermögens- und Kapitalstruktur:

Vermögensstruktur	31.12.19		31.12.18		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Langfristige Aktiva	42.091	72,9	42.968	72,5	- 877	-2,0
Kurzfristige Aktiva	15.637	27,1	16.272	27,5	-635	-3,9
	57.728	100,0	59.240	100,0	- 1.512	-2,6

Kapitalstruktur	31.12.19		31.12.18		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Langfristige Passiva	46.376	80,3	48.246	81,4	-1.870	-3,9
Kurzfristige Passiva	11.352	19,7	10.994	18,6	358	3,3
	57.728	100,0	59.240	100,0	- 1.512	-2,6

Insgesamt wurden 2019 Investitionen im Umfang von 1,5 Mio. EUR getätigt. Diese betreffen mit TEUR 592 den Neubau für die Fachklinik Oldenburger Land in Neerstedt und mit TEUR 154 die Sanierung des Gebäudes an der Langen Straße in Berne. Weiterhin erfolgten für TEUR 563 Investitionen in die Einrichtung und Ausstattung.

Die Eigenkapitalquote I betrug 36,1 % (Vorjahr: 34,9 %).

Der Liquiditätsgrad I betrug 93,5 % (Vorjahr 93,3 %), der Liquiditätsgrad II belief sich auf 136,5 % (Vorjahr 146,6 %) und der Liquiditätsgrad III lag bei 137,7 % (Vorjahr 148,0 %).

Die Vermögens- und Finanzlage ist vor dem Hintergrund der allgemeinen wirtschaftlichen Lage insgesamt als befriedigend zu bezeichnen.

C) Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Prognose

Für die nächsten Jahre ist von einer Staatsverschuldung auf hohem Niveau und knappen Kassen auf Landesebene und kommunaler Ebene auszugehen. Dies stellt eine Herausforderung für die angestrebte auskömmliche Finanzierung der Angebote des Diakonischen Werkes der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V. dar. Es ist dabei nicht nur das Tagesgeschäft (mit dem großen Posten „Personalkosten“), sondern es sind immer auch die Immobilien (sowie die weitere sachliche Ausstattung) zu beachten. Wenn sich diese nicht in einem adäquaten Zustand befinden, droht die Gefahr, dass Kostenträger sowie andere relevante Akteure (wie z.B. das Jugendamt) die Einrichtungen nicht mehr (ausreichend) belegen.

Mit – im Vergleich zu den Mittelkürzungen der öffentlichen Hand – einer gewissen Erwartungssicherheit verbunden sind die Kürzungen der kirchlichen Mittel für die Angebote und Einrichtungen des Diakonischen Werkes Oldenburg. So steht das Diakonische Werk durch die Synodenbeschlüsse der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, die eine reduzierte Finanzierung des Landesverbands, der Kreisdiakonischen Werke und der bezuschussten besonderen Arbeitsfelder vorsehen, vor großen

Herausforderungen. Für jeden dieser Bereiche sind strukturelle, inhaltlich-fachliche und auch personelle Veränderungen vorzunehmen, um die Finanzierungslücken auszugleichen.

Der Faktor, der diese finanziellen Faktoren noch weiter verstärken wird, ist die seit März 2020 auch in Deutschland grassierende Corona-Pandemie, die global betrachtet schon seit Ende 2019 wirtschaftliche und soziale Veränderungen bewirkt hat, welche die politischen Entwicklungen und Entscheidungen voraussichtlich noch in den nächsten Jahren weiter beeinflussen werden.

Mit Beginn der Coronakrise hat der Vorstand des Diakonischen Werks intensive Gespräche mit den Hausbanken Evangelische Bank, LzO und Nord LB geführt. Diese Gespräche dienten dazu, die Liquidität bei einem möglichen Wegfall von Einnahmen unmittelbar sicherzustellen. Dies musste bislang noch nicht in Anspruch genommen werden. Die Liquiditätsplanung wird weiterhin nahezu täglich in den Blick genommen. Gerade auch im Hinblick auf etwaig im zukünftigen Jahr reduzierte kommunale Mittel und Landesmittel kann dieses vorausschauende Vorgehen als essentieller Teil eines notwendigen, verantwortungsvollen Umgangs mit der Krise bewertet werden.

Auf operativer Ebene stand die Beschaffung adäquater Mengen von

Schutzausrüstung und Hygienemitteln zeitlich schon unmittelbar nach Beginn der Pandemie im Fokus. Da die üblichen Lieferanten nicht mehr liefern konnten, wurde eine zentrale Bestell- und Verteilstelle eingerichtet. Täglich abgehaltene Krisenstäbe wurden eingerichtet, um neue Informationen sowie aktuelle Erlasse schnell und sicher zu kommunizieren. Darüber hinaus wird durch die Krisenstabsitzungen den Leitungen insbesondere der Altenhilfe-Einrichtungen sowie den Leitungen und (Fach-)Referenten der DSO und des Landesverbandes die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch geboten. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts ist bei Bewohnern stationärer Einrichtungen und Mitarbeitenden des Diakonischen Werks kein Fall einer Coronainfektion aufgetreten bzw. bekannt geworden.

Für das **Kinderzentrum Oldenburg mit Sozialpädiatrischem Zentrum (SPZ)** hat sich im Zuge der Corona-Pandemie eine unzureichende Finanzierung ergeben. Mithilfe des Diakonischen Werkes als Träger und zusammen mit anderen niedersächsischen SPZen wird aktuell auf eine zufriedenstellende Einigung mit den Kostenträgern hingewirkt, um das Risiko einer existenzgefährdenden Unterfinanzierung dieses wertvollen Angebotes noch abzuwenden.

Auf der Basis unserer Unternehmensplanungen gehen wir für das

Geschäftsjahr 2020 von weiter leicht steigenden Umsätzen auf ca. 66,5-67,5 Millionen EUR und wegen des beschriebenen Krisengeschehens von einem negativen Ergebnis in Höhe von TEUR 550-800 auf Konzernebene aus. Ursächlich hierfür sind die pandemiebedingten Mehraufwendungen sowie Mindereinnahmen, welche aus den coronakrisenbedingten Belegungsstörungen resultieren.

2. Chancen und Risiken

Der demografische Wandel in der Bundesrepublik Deutschland stellt das Diakonische Werk Oldenburg vor weitreichende Herausforderungen. So gilt es als sicher, dass die Nachfrage nach stationärer Altenhilfe in den kommenden Jahren steigen wird. Dies wird voraussichtlich zu einer besseren Belegung der Häuser führen sowie zu einer marktgerechteren Gestaltung der Entgelte. Daraus resultiert allerdings auch die Forderung der Bewohner nach einer modernen Pflege, die nicht nur aktuellen Standards gerecht wird und geschultes Personal erfordert, sondern die auch in zeitgemäßen Immobilien stattfinden soll. Im vergangenen Jahr beschäftigte sich der Vorstand daher im Bereich der stationären Altenhilfe vor allem mit der Frage der Modernisierung der Einrichtungen. Das leerstehende Gebäude „Haus 3“ auf dem Gelände des **Seniorenzentrum Haarentor** gab hierzu bereits in der Vergangenheit Anlass. Nachdem sich angedachte Sanierungskonzepte

als unrentabel erwiesen, wurde ein kompletter Neubau des Pflegeheimes in Erwägung gezogen. Nach ersten positiven Einschätzungen durch die Bau- und **Finanzabteilung der Diakonie Service-Zentrum Oldenburg GmbH (DSO)** nahm der Vorstand Kontakt mit potenziellen Projektpartnern auf. Das nunmehr als „Lebensquartier Haarentor“ betitelte Projekt sieht unter anderem einen kompletten Neubau der Pflegeeinrichtung vor, welche sich zu einem modernen und barrierefreien Wohnort und Arbeitsplatz für viele Menschen in Oldenburg entwickeln wird.

Die Zusammenarbeit mit wirtschaftlich ausgerichteten Investoren stellt eine Chance dar, größere notwendige Bauvorhaben zu realisieren. Allerdings sind diese Investoren stets sorgfältig – vor allem auch im Hinblick auf die jeweilige Unternehmenskultur – auszuwählen, damit nicht Renditeerwartungen die sozialen Standards des Diakonischen Werkes aushöhlen. Attraktiv erscheinen diese Bauvorhaben für private Investoren aktuell vor allem vor dem Hintergrund der weiter anhaltenden Niedrigzinspolitik. In dieser Hinsicht ist keine Trendwende zu erwarten.

Eine Innovation stellt die Einrichtung einer innerbetrieblichen Kinderbetreuung für Kinder von Mitarbeitenden der diakonischen Altenhilfe in Oldenburg dar. Perspektivisch handelt es sich bei einem solchen Angebot um einen die Arbeitgeberattraktivität

des Diakonischen Werkes Oldenburg steigernden Faktor. Bei Gelingen dieses Pilotprojekts wird eine entsprechende Ausweitung dieses Angebotes in den Blick genommen.

Die Tochtergesellschaft **Diadema** betreibt weiterhin die bekannten Cafés der Marke Café MitMensch und führt das Konzept in die nächste Stufe: So wird voraussichtlich noch im Jahr 2020 die Eröffnung eines „Dorfladens“ in der Gemeinde Berne in der Wesermarsch stattfinden. Es handelt sich um eine Anlaufstelle für arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene, die insbesondere in den dörflichen Strukturen Bernes eine wichtige Funktion erfüllen wird und auf den Vertrieb von regionalen Produkten und Inklusionsarbeit setzt.

Mit Sorge wird der Rückgang der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitnehmer, insbesondere der gut ausgebildeten Fachkräfte, betrachtet. Hier ist vor allem im Bereich der pädagogischen und pflegerischen Berufsgruppen mit einem Personalmangel zu rechnen. Daher hat das Diakonische Werk Oldenburg verschiedene Initiativen ergriffen, um Arbeitsplätze im Bereich der Sozialwirtschaft für junge Menschen bekannt und attraktiv zu machen. Seit etlichen Jahren wird durch die Initiative Szenenwechsel jungen Menschen die Möglichkeit gegeben, während ihrer Osterferien diakonische Arbeitsfelder kennenzulernen.

Im Bereich der Personalentwicklung sind es vor allem auch Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung, die von Mitarbeitenden als Zeichen der Wertschätzung verstanden und von diesen zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung genutzt werden. Vor allem die beiden durch das Diakonische Werk geförderten und vom Center für lebenslanges Lernen (C3L) der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg durchgeführten Akademischen Weiterbildungsprogramme „Management und Leadership in der Sozialwirtschaft“ sowie „PsychoSoziales Handeln (PSH) in der Jugendhilfe“ sind in diesem Zuge hervorzuheben. Es ist nunmehr der dritte Durchgang „Management und Leadership in der Sozialwirtschaft“ angelaufen. Den Teilnehmenden werden grundlegende Führungs- und Managementkenntnisse vermittelt, um sie auf eine Position als Führungskraft im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens vorzubereiten bzw. sie in ihrer aktuellen Führungsrolle zu unterstützen. Die andere Weiterbildungsreihe „PsychoSoziales Handeln (PSH) in der Jugendhilfe“ trägt zur Professionalisierung von in der Jugendhilfe tätigen Erziehern bei. Die Teilnehmenden sind zu einem großen Teil in Einrichtungen mit DWO-Trägerschaft sowie DWO- Mitgliedseinrichtungen tätig.

Die strategische Ausrichtung des Geschäftsbereiches Förderung und Therapie zielt weiterhin auf den Ausbau der gesellschaftlichen Inklusion

von Kindern mit Behinderungen sowie auf die Individualisierung der Betreuung und Begleitung von Familien mit Kindern mit Behinderungen ab. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem neuen Angebot **KIOLA – Kurzzeitwohnen im Oldenburg Land** zu. Familien mit Kindern mit Behinderungen werden voraussichtlich ab Sommer/Herbst 2020 durch das neue Angebot entlastet. Vor allem an den Wochenenden und in den Ferien können Kinder und Jugendliche temporär ohne ihre Eltern im KIOLA-Haus wohnen.

Eine weitere Entlastung für Familien mit Kindern mit Behinderung stellen familienunterstützende **Angebote des Pädagogisch-Therapeutischen Zentrums Borchersweg** dar. Aktuell handelt es sich dabei um punktuelle Unterstützungen für Familien vor allem in den Ferien. Das Angebot soll zukünftig noch weiter ausgebaut werden, um die Familien auch im Alltag zu entlasten.

Die Stadt Oldenburg baut das Kita-Angebot weiter aus. Das Diakonische Werk übernimmt die Trägerschaft der sich bis zum Herbst 2020 im (Auf-) Bau befindenden sechsgruppigen **Kita Hannah-Arendt-Straße**. Der Übernahme weiterer Kita-Trägerschaften steht das Diakonische Werk Oldenburg positiv offen gegenüber.

Im Geschäftsbereich Jugendhilfe mit den Einrichtungen **Jugendhilfe**

Collstede und **Lindenhof** stehen weiterhin notwendige (Um-)Bauprojekte im Fokus. Ursächlich ist ein nur langsam abbaubarer Investitionsstau. Der umfassende Prozess der Sanierung und Instandsetzung der vorhandenen Immobilien bzw. das Errichten neuer geeigneter Häuser ist mit finanziellen Aufwendungen verbunden, die sich erst mittelfristig auszahlen werden. Dies dann vor allem im Hinblick auf die Belegung durch die Jugendämter, die Zufriedenheit der Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien und schlussendlich auch der Mitarbeitenden. Prognostisch ist ein zunehmender Wettbewerb der Jugendhilfe-Anbieter untereinander zu erwarten, so dass die entsprechenden Baumaßnahmen notwendige und zukunftsweisende Investitionen darstellen. Ein weiterer wichtiger Baustein für die Positionierung auf dem Markt ist eine hohe Fachlichkeit der Mitarbeitenden. Ausdruck derselben sind Erschließungen neuer Bereiche, wie jüngst die Beratung und Begleitung von Pflegefamilien/-personen durch Mitarbeitende der **Jugendhilfe Collstede**.

Von der Schulleitung der **Carlo Collodi Schule** wird gegenwärtig ein Digitalisierungsprozess angestoßen, der die Chance birgt, ein zukunftsweisendes Verständnis von Bildung zu etablieren und zu leben, das die Teilhabechancen der Schüler erhöht.

Im Geschäftsbereich Sucht ist es gelungen, die vier **Fachstellen Sucht** mit DWO-Trägerschaft zu einem Verbund zusammenzuführen. So können inhaltliche und personelle Synergieeffekte nun noch besser als bislang genutzt werden und alle Fachstellen profitieren von den jeweiligen Spezialisierungen der einzelnen Einrichtungen.

Einen zukunftsweisenden Bereich stellt dabei die Prävention dar. Hierzu wird mit dem Kostenträger Rentenversicherung ein Projekt durchgeführt („SEMRES“ - Schnittstellenmanagement zur frühzeitigen Ermittlung des Rehabilitationsbedarfs und rechtzeitigen Vermittlung in die Rehabilitation von Menschen mit Suchterkrankungen“), an dem sowohl die **Fachstelle Sucht Oldenburg** als auch die **Fachklinik Weser-Ems** teilnimmt. Somit wird auch die Kooperation dieser beiden Einrichtungen gefestigt.

Die drei Fachkliniken des Diakonischen Werkes Oldenburg sehen sich vor allem mit dem Risiko Fachkräftemangel konfrontiert, insbesondere – aber nicht nur – im ärztlichen Bereich. In Bezug auf Mitglieder dieser exzellent ausgebildeten Profession stellt sich zunehmend heraus, dass viele (potenzielle) Mitarbeitende über monetäre Anreize hinaus vor allem auch die diakonische Unternehmenskultur schätzen. Zum Ausdruck kommt dies in der Familienfreundlichkeit und den durch Nächstenliebe

gespeisten, freundlichen und zugewandten Umgang im Kreis der Kollegen sowie in Bezug auf die Patienten. So konnte für die **Fachklinik Oldenburger Land in Neerstedt** ein Chefarzt gewonnen werden, der sich in besonderem Maße auf den Umgang mit den in der Fachklinik behandelten Patient/innen mit Intelligenzminderungen versteht. Eine große Entlastung stellt dies für den Chefarzt der **Dietrich-Bonhoeffer-Klinik (DBK)** dar, der zuvor ca. zwei Jahre beide Einrichtungen geleitet hatte. Durch die attraktive Lage in Oldenburg (**Fachklinik Weser-Ems**), die Ausrichtung auf junge Menschen (**DBK**) sowie auf Erwachsene mit Intelligenzminderungen und Suchterkrankungen (**Fachklinik Oldenburger Land**) konnten sich alle Kliniken erfolgreich auf dem Markt positionieren. Die für die Region zentrale Lage in Oldenburg nutzend werden die ganztägig ambulanten Plätze in der **Fachklinik Weser-Ems** mittels einer noch zu entwickelnden, spezifischen eigenen Konzeption zukünftig besser ausgelastet sein als bisher. Eine Erweiterung und Abrundung des Angebotes der DWO-Suchthilfe kann perspektivisch zudem eine Adaptionseinrichtung in Oldenburg darstellen, die sich aktuell in der Planungsphase befindet.

In der **Fachklinik Oldenburger Land** hingegen geht es um die Optimierung vorhandener Strukturen. Dies wird vor allem durch ein umfangreiches Um- und Neubauprojekt

erreicht, dessen Umsetzung noch in das Jahr 2021 hineinreichen wird. Die in den letzten Jahren nicht belegbaren Plätze werden dadurch wieder erschlossen und für die große Nachfrage nach diesem besonderen Angebot bereitgestellt. Auch das Wohnheim Friedensplatz in Brake konnte durch bauliche Maßnahmen seine Attraktivität erhöhen. Allerdings ist hier die Umstellung auf das BTHG als zentrales Risiko zu nennen, das schon zu Belegungseinbrüchen zu Beginn des Jahres 2019 geführt hat und das in den nächsten Jahren (die letzte Stufe der Einführung des BTHGs soll im Jahr 2023 erfolgen) die Eingliederungshilfe grundlegend verändern wird. Neue Wege der Kontaktaufnahme zu potentiellen Klienten sind hier ebenso in den Blick zu nehmen, wie das Erreichen potentieller Mitarbeitender auf noch nicht in Gänze erschlossenen Wegen (Social media etc.).

Einen großen Erfolg konnte das **Zentrum für gemeinwesenorientierte Diakonie** noch Ende des Jahres 2019 mit dem Zuschlag für das Betreiben eines Frauen- und Kinderschutzhouses unter der Trägerschaft der Landkreise Ammerland und Wesermarsch verzeichnen. Das ständige Erweitern und Anpassen des Portfolios der Gemeinwesenarbeit, deren Mitarbeitende Beratung und Unterstützung für Menschen in unterschiedlichen Notlagen bieten, erscheint dabei als Schlüssel zum

Erfolg. Dies gilt in besonderem Maße, da in diesen Bereichen besonders unsichere Finanzierungen eine ständige Anpassung an neue und sich ändernde Bedarfe (etwa im Migrationsbereich oder im ländlichen Bereich) notwendig machen.

D) Gesamtaussage

Das Geschäftsjahr 2019 ist hinsichtlich der Ertragslage erwartungsgemäß verlaufen. Die Vermögens- und

Finanzlage stellt sich zum Bilanzstichtag als befriedigend dar.

Auf der Basis unserer Unternehmensplanungen gehen wir für das Geschäftsjahr 2020 von weiter leicht steigenden Umsätzen auf ca. 66,5-67,5 Millionen EUR und wegen des beschriebenen Krisengeschehens von einem negativen Ergebnis in Höhe von TEUR 550-800 auf Konzern-ebene aus.

Oldenburg, 20. August 2020



Uwe K. Kollmann
Kaufmännischer Vorstand



Thomas Feld
Theologischer Vorstand

Impressum

Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V.

Kastanienallee 9-11
26121 Oldenburg
Tel. (0441) 2 10 01-0
Fax (0441) 2 10 01-99

www.diakonie-ol.de
lv@diakonie-ol.de

Bankverbindung

Evangelische Bank
IBAN: DE82 5206 0410 0506 406041
BIC: GENODEF1EK1

Vorstand

Pfr. Thomas Feld
Uwe K. Kollmann

Sitz und Gerichtsstand

Oldenburg

Vereinsregister Oldenburg

Eintrag Nr. VR 861

Steuernummer

St.-Nr. 64/220/00859

Satz (Layout)

Alexander Goerschel

Fotos

Diakonisches Werk Oldenburg,
Adobe Stock (Titel), Linden Projekt
GmbH (S. 21)

Das Diakonische Werk ist mit
Freistellungsbescheid des
Finanzamtes Oldenburg als
gemeinnützigen Zwecken
dienend anerkannt.

Diakonie 
im Oldenburger Land

**Diakonisches Werk
der Ev.-Luth. Kirche
in Oldenburg e.V.**

Kastanienallee 9-11
26121 Oldenburg

Telefon (0441) 2 10 01-0
Telefax (0441) 2 10 01-99
lv@diakonie-ol.de
www.diakonie-ol.de

Da sein, wo es nötig ist.